



Auszug aus dem substantziellen Protokoll 135. Ratssitzung vom 19. März 2025

4411. 2024/563

**Dringliches Postulat von Dr. David Garcia Nuñez (AL), Tanja Maag (AL) und Sophie Blaser (AL) vom 04.12.2024:
Museum zur Vermittlung der Sinti und jenischen Kultur und Geschichte, Sicherstellung des Weiterbestehens mit einem jährlich wiederkehrenden Beitrag**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Stadtpräsidentin namens des Stadtrats bereit, das Dringliche Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

*Dr. David Garcia Nuñez (AL) begründet das Dringliche Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 4053/2024): Während Jahrzehnten wurden in unserem Land Kinder ihren Familien entrissen, in Heime eingewiesen, zwangsadoptiert, Frauen unfreiwillig sterilisiert, Familiennamen ausgelöscht, eine Kultur und eine Sprache zerstört. Dieses Unrecht wurde von unseren Regierungen auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene verübt, finanziert und unterstützt von privaten, gemeinnützigen und staatlichen Institutionen. Betroffen von den Verbrechen gegen die Menschlichkeit war und ist die hiesige Jenische, Sinti und Roma Bevölkerung. Es ist höchste Zeit, dass der Bundesrat für das skandalöse Verhalten der Pro Juventute und des Hilfswerks Kinder der Landstrasse Verantwortung übernimmt und die brutale Realität anerkennt. Auf der Basis des Gutachtens von Professor Oliver Diggelmann ist die Regierung nun endlich bereit, sich diesem düsteren Kapitel zu stellen. Das Gutachten stellt einen Meilenstein der Schweizer Geschichte dar. Ebenso aussergewöhnlich ist, dass Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider im Namen des Gesamtgremiums die staatlichen Institutionen explizit als Mittäter*innen bezeichnet hat. Das war dringend nötig und erlaubt den Betroffenen Klarheit und Genugtuung. Die AL setzt sich seit Jahren für die Jenische, Sinti und Roma Bevölkerung ein. Im Jahr 2020 haben wir zum Beispiel verlangt, dass beim Albisgüetli ein Durchgangsplatz etabliert wird. Dieser erweist sich bis heute als beliebt und funktioniert einwandfrei. Diese kleine Intervention hat zum guten Ruf beigetragen, den Zürich unter Jenischen, Sinti und Roma geniesst. Diese sind der Meinung, dass ihre Anliegen ernst genommen werden und Politiker*innen in der Exekutive und Legislative sich für schnelle und wirksame Lösungen ihrer Probleme einsetzen. Mit diesem Vorstoss fordern Tanja Maag (AL), Sophie Blaser (AL) und ich, dass der Stadtrat das Museum und Begegnungszentrum der Radgenossenschaft in Altstetten jährlich unterstützt. Die Radgenossenschaft ist die zentrale Selbstorganisation der Jenischen und Sinti Bevölkerung, die sich seit 50 Jahren für die Anliegen dieser Gemeinschaften einsetzt. Seit den Neunzigerjahren ist die Radgenossenschaft in Zürich zu*



Hause und leistet als NGO wichtige Arbeit. Sie leidet aber massiv unter der knappen Finanzierung. Der jährliche Beitrag vom Bund sowie wenige Spenden decken ihren Bedarf kaum. Dadurch kann die wichtige Wissens- und Kulturvermittlungsstelle nur sporadisch öffnen, was die finanzielle Situation des Betriebs noch stärker gefährdet. Ein jährlich wiederkehrender Betrag der Stadt wäre eine wirksame Massnahme, um diesem Teufelskreis entgegenzuwirken. Gleichzeitig hilft finanzielle Unterstützung dabei, den Erinnerungsort an das Leben und die Würde der Jenischen, Sinti und Roma zu sichern und zu pflegen. Nach der Entschuldigung, die seitens des Stadt- und Gemeinderats noch aussteht, muss die Vergangenheit aufgearbeitet werden. Das schulden wir den Opfern, von denen einige immer noch leben. Auch ihre Familien verdienen Wiedergutmachung. Es ist für die Glaubwürdigkeit unserer Demokratie zentral, dass das erlittene Leiden durch eine enge Zusammenarbeit mit den Jenischen, Sinti und Roma verstanden und verarbeitet wird.

Stefan Urech (SVP) begründet den von Roger Bartholdi (SVP) namens der SVP-Fraktion am 18. Dezember 2024 gestellten Textänderungsantrag: *Mit unserem Textänderungsantrag möchten wir aus dem Postulatstext streichen, dass die Beiträge jährlich wiederkehrender Natur sind. Stattdessen soll ein einmaliger Beitrag ausgezahlt werden. Ich danke der AL für das Postulat. Zuvor hatte ich mich nur wenig mit Sinti und der jenischen Kultur auseinandergesetzt. Auch das Museum kannte ich nicht. Ich gehe dort gerne einmal vorbei. Grundsätzlich unterstützen wir vieles, das im Postulat gefordert wird. Wir sehen es aber nicht als Aufgabe des Gemeinderats, das Kulturleitbild der Stadt nach unseren eigenen Interessen und Präferenzen zu gestalten. Das Kulturdepartement, das notabene schon rot-grün gefärbt ist, wählt aus den unzähligen Museen einige unterstützenswerte aus. Dass es dieses nicht auf die Liste geschafft hat, müssen wir akzeptieren und nicht aus persönlichem Interesse dazwischenfunken. Dieses Verhalten beobachte ich im Gemeinderat leider vermehrt. Die Textänderung ist gemässigt und hilft uns, die Kulturleitlinien zu respektieren und niemanden unfairemweise zu bevorzugen.*

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie er in Zusammenarbeit mit der Radgenossenschaft das Weiterbestehen des Museums in Zürich-Altstetten zur Vermittlung der Sinti und jenischen Kultur und Geschichte mittels eines jährlich wiederkehrenden (Investition- und/oder Betrieb-) eines einmaligen Beitrags sichern unterstützen kann.

Weitere Wortmeldungen:

Dr. Tamara Bosshardt (SP): *Jenische und Sinti sind Teil unserer Gesellschaft. Sie sind seit Jahrhunderten Teil der Kultur der Schweiz, wurden aber erst im Jahr 2016 als nationale Minderheit anerkannt. Sowohl in der Vergangenheit als auch heute begegnen Jenische und Sinti Diskriminierung, Gewalt und Stigma. In der Schweiz wurden Verbrechen gegen die Menschlichkeit gegen sie verübt, etwa durch die Wegnahme von Kindern durch sogenannte Hilfswerke, woran der Bund, die Kantone und Gemeinden beteiligt waren. Es besteht Bedarf an Aufarbeitung und Wiedergutmachung. Das vorliegende Postulat fordert den Stadtrat auf zu prüfen, wie er die Radgenossenschaft der Landstrasse als Interessenvertreterin von Schweizer Jenischen und Sinti betreffend Weiterbestehen ihres*



3 / 3

*Dokumentationszentrums unterstützen kann. Im Dokumentations- und Begegnungszentrum der Radgenossenschaft können sich Schulklassen und andere Interessierte über die Kultur und Geschichte der Jenischen, Sinti und Roma informieren. Ausserdem betreiben sie ein Archiv, wo Journalist*innen und Wissenschaftler*innen fundiert recherchieren können. Indem die Stadt das Zentrum unterstützt, kann sie einen Beitrag zur Vermittlung der Kultur und Geschichte von Sinti und Jenischen leisten. Das macht ihnen angetanes Unrecht nicht wieder gut. Aber es kann zur Bekämpfung von Rassismus und Antiziganismus beitragen. Umso wichtiger ist es, dass sich nicht nur der Bund, sondern auch die Stadt Zürich beteiligt und Verantwortung übernimmt. Wir unterstützen das Postulat, das zur Bekämpfung von Rassismus und Gewalt beiträgt. Weil dies Probleme sind, die nicht nur individuell vorkommen, sondern strukturell sind, lehnen wir die Textänderung ab.*

Dr. David Garcia Nuñez (AL) ist mit der Textänderung nicht einverstanden: Erinnerungskultur ist kein einmaliger Event und muss durchgehend unterstützt werden.

Roger Föhn (EVP): Die Die Mitte/EVP-Fraktion unterstützt das Postulat mit und ohne Textänderung. Die strukturelle Diskriminierung der Jenischen und Sinti ist kein rühmliches Kapitel der Schweizer Geschichte. Es bedarf flächendeckender Aufarbeitung, was bis heute nicht zufriedenstellend geschehen ist. Das Museum soll weiterhin bestehen.

Das Dringliche Postulat wird mit 101 gegen 14 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat